

# Feldvögel in der Zülpicher Börde

## am Beispiel der Grauammer

Die Bestände vieler bekannter Feldvogelarten wie Rebhuhn, Feldlerche, Feldsperling, Kiebitz und Grauammer sind in Nordrhein-Westfalen stark zurückgegangen und zum Teil in ihrer Existenz bedroht. Grund dafür ist die anhaltende Zerstörung ihrer Lebensräume durch fortschreitenden Flächenverbrauch und tiefgreifende Veränderungen in der Landwirtschaft. Inzwischen ist für viele Arten europaweit ein kritischer Punkt erreicht. Durch Maßnahmen im Vertragsnaturschutz, die kooperativ mit den wirtschaftenden Landwirten umgesetzt werden, wird dieser Entwicklung begegnet.



Die Grauammer reißt ihren Schnabel beim Singen ganz schön weit auf, um ihr Revier abzugrenzen

## Grauammern stark bedroht

Die Grauammer ist ein eher unscheinbarer, aber sehr typischer Vertreter der Feldvögel. Je offener das Land ist, desto wohler fühlt sie sich.

Am liebsten brütet sie inmitten von Feldern, wo sie auch ihre Nahrung sucht. Einzelne Büsche, Baumreihen aber auch Stromleitungen oder einfach eine große Distel im Feld nutzen die Männchen, um von dort aus ihr markantes „Lied“ vorzutragen, das an das Klirren eines Schlüsselbundes erinnert.



Rebhuhn - immer seltener

## Ursachen für den Rückgang der Grauammer

Heute lebt die Grauammer in Nordrhein-Westfalen fast nur noch in der Zülpicher Börde.

Ursachen für den Rückgang sind:

- Verlust der Strukturvielfalt (Ackerränder, Gräben etc.) durch Vergrößerung der Schläge
- Vermehrter Anbau von Wintergetreide
- Rückgang von Großinsekten (z.B. Käfer, Heuschrecken, Schmetterlingsraupen durch Pflanzenschutzmittel), als wichtigste Nahrungsgrundlage der Grauammern im Sommer
- Zu frühe Erntezeitpunkte, wodurch die Gelege und Nester zerstört werden
- Verlust von ganzjährigen Brachen und damit Wegfall von Nahrungsflächen im Winter



Auffliegende Grau- und Goldammern im Winter auf einer Fläche mit Ernteverzicht

Um das Aussterben dieses Ackervogels zu verhindern, führen die Biologischen Stationen der Region ein Projekt durch. Ziel des dreijährigen Projektes ist es, den Lebensraum der Grauammer in der modernen Agrarlandschaft zu verbessern. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in den Schutz der Feldvögel ein.

Die Bereitschaft der Landwirte, die vorgeschlagenen Maßnahmen in der Region umzusetzen, hat in den letzten Jahren zugenommen.



Feldlerche - heute gefährdet

## Schutzmaßnahmen für typische Arten der Zülpicher Börde

- Bewirtschaftung unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit
- Anlage und Förderung von Brachen
- Förderung des Insektenreichtums:
  - Erhalt und Förderung artenreicher Wegraine
  - späte Mahd von Wegrändern und Gräben erst ab Mitte August
  - Erhalt und Wiederherstellung blühender Ackerlandstreifen
  - Neuanlage artenreicher Blühstreifen
- Anlage von Feldvogelfenstern im Acker
- Erhalt von Stoppelbrachen und Stoppelfeldern durch spätes Pflügen
- Erhöhung des Nahrungsangebotes im Winter durch Getreidestreifen mit Ernteverzicht
- Verzicht auf Aufforstung in Gebiete, in denen die Grauammer vorkommt



Artenreicher Ackerrand - günstig für Grauammern zur Nahrungssuche



Blühende Felder - günstig für die Grauammer

